zis Stiftung für Studienreisen
c/o Schule Schloss Salem
Spetzgart 1 • 88662 Überlingen
T 07553 / 919-332 • F 07553 / 919-301

Spenden und Zustiftungen
sind steuerbegünstigt:
Sparkasse Salem-Heiligenberg
BLZ 690 517 25, Konto 201 2995

info@zis-reisen.de
www.zis-reisen.de

Jahresbericht 15/16

Rückblick • Nachlese • Namen, Themen, Länder

zis
Stiftung für Studienreisen

www.zis-reisen.de

Vorwort

Liebe Freunde und Förderer von zis,
liebe Leserinnen und Leser,

zis zu sehen und zu begleiten ist ein Privileg, zu dem ich gekommen bin, „wie die Jungfrau zum Kind". Schon immer war ich reisefreudig – ich war als Schüler in den USA, als Student in Japan, der Schweiz und weiteren Ländern Europas unterwegs. Als ich gefragt wurde, ob ich zis im Stiftungsrat begleiten möchte, musste ich nicht lange überlegen und habe zugesagt. Eine Entscheidung, die ich nicht nur nicht bereue, sondern die mich und meine eigene Welt bereichert: Jedes Jahr kommen die unglaublichsten jungen Menschen zu ihrem „zis-Glück". Sie haben Interessen oder Hobbys, die sie zu einer Reiseidee verdichten, bereiten sich intensiv vor, reisen und reichen dann ihre Studienberichte und Tagebücher ein, deren Lektüre mir teilweise den Atem verschlägt: Physik im CERN, jüdisches Leben im heutigen Polen, um nur zwei Themen herauszugreifen. Das zeigt hohe Kompetenz, fachlich wie auch menschlich, und ein hohes Maß an Initiative. Vielleicht ist genau diese Mischung die Grundlage für das unerforschbare „zis-Glück", das Erlebnis, dass man auf nette, offene, hilfsbereite Menschen trifft, die den Weg zeigen, dass es auch in schwierigen Situationen Lösungen gibt.

Doch nicht nur die Stipendiatinnen und Stipendiaten, auch die Jury trägt zu dem zis-Erfolgsgeheimnis bei. Die Ideen der Bewerbungen kritisch, aber wohlwollend zu prüfen, lenkend einzugreifen, wenn es darum geht, die Stipendiaten „in die Wirklichkeit" zu holen, die eingereichten Studien zu lesen und zu bewerten – all das geschieht in einer sachlichen, von großem Respekt gegenüber den Stipendiaten, aber auch den Mitjuroren geprägten Atmosphäre. Auch das macht zis für mich zu einem Ereignis, auf das ich mich freue. Hätte ich als 16-Jähriger schon von zis gewusst, ich glaube, ich hätte es versucht. Heute bin ich im Stiftungsrat und mache bei den Jugendlichen Werbung für zis, nicht ganz das zis-Glück, aber dennoch ein kleines Stück davon.

Für uns Stiftungsräte ist die Teilnahme an zis-Veranstaltungen die Kür. Die Pflicht, die Begleitung aller Aktivitäten und die Sicherung der finanziellen Grundlagen, wird auch hier keine Bürde. Ich werbe auch hier, bei Leuten, die das zis-Alter längst hinter sich gelassen haben, und hoffe, dass sie die Faszination verstehen und ein bisschen indirektes zis-Glück erleben.

Im Namen aller zis-Reisenden herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Dr. Martin Prager
Mitglied des zis-Stiftungsrates

Rück- und Ausblick

60 Jahre zis: alles andere als Ruhestand!

zis wird 60! Trotz dieses anstehenden Jubiläums fühlt es sich keineswegs so an, als stände zis kurz vor der Rente… Hinter zis liegt ein ereignisreiches Jahr voller intensiver interner Diskussionen und Projekte. Unser Tagesgeschäft – die Betreuung jugendlicher Stipendiatinnen und Stipendiaten und die Jurierung ihrer Arbeiten – hat auch in diesem Jahr sowohl die Geschäftsstelle als auch besonders die vielen Ehrenamtlichen auf Trab gehalten; gleichzeitig gab und gibt es immer wieder Sonderprojekte, denen wir uns stellen wollen und müssen, um Jugendlichen weiterhin so erfolgreich wie in den letzten Jahrzehnten Reisestipendien anbieten zu können. Außerdem haben wir den Eindruck, dass auch in der Welt um uns herum gerade viel passiert. Im November letzten Jahres haben wir mit unserer französischen Schwesterstiftung ZELLIDJA mitgefühlt, als Paris von schweren Terroranschlägen getroffen wurde. Diese und weitere Anschläge, aber auch die Situation geflüchteter Menschen und erschreckende Reaktionen darauf in Form rechtspopulistischer Tendenzen in Deutschland und Europa, bestärken uns darin, weiterhin möglichst vielen Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, eine zis-Reise zu unternehmen. Diese Reisen ermöglichen es den Jugendlichen, auf eigene Faust in die Welt zu ziehen, andere Menschen und deren Lebensweisen kennen zu lernen, sich intensiv mit einem selbstgewählten Thema auseinander zu setzen und so ihren Horizont zu erweitern und ein positives Signal zu setzen, dem (vermeintlich) Fremden neugierig und offen zu begegnen. Eine der Herausforderungen ist dabei für zis, geeignete Mittel und Wege zu finden, um Jugendliche anzusprechen und unser besonderes Angebot verständlich und ansprechend zu kommunizieren. Das Thema „zielgruppengerechtes und zeitgemäßes Kommunikationskonzept" hat uns daher in den letzten Monaten stark beschäftigt und wird uns ins neue Lebensjahrzehnt begleiten.

Der zis-Jahrgang 2016: klein aber stark.

In 2015 sind 39 Jugendliche mit einem zis-Stipendium unterwegs gewesen. Die Bandbreite der Zielländer und Themen war dabei wie üblich groß: Von D wie Dänemark bis T wie Türkei reichte die Liste der Länder, in denen sich die Stipendiatinnen und Stipendiaten mit Themen von A wie Asyl- und Flüchtlingspolitik bis V wie Veganismus beschäftigt haben. Die Lektüre war für die Jury auch in diesem Jahr horizonterweiternd und eine große Bereicherung. Drei Hauptpreise wurden für besonders herausragende Reiseprojekte vergeben: „Das Leben im Rückspiegel – Gedanken und Erfahrungen älterer Menschen in Spanien" lautet das Reisethema, für das Helene Fröhlich den Hanne-Bauer-Preis erhält. Nora Klingsporn ist nach Rumänien gereist. Dort hat sie sich mit der Frage „Was bedeutet Freiheit?" auseinandergesetzt und unter anderem festgestellt, dass diese Frage je nach

Generation sehr unterschiedlich beantwortet wird. Vincent Steins Reise hat ihn nach Estland geführt. Dort hat er sich mit den Gefahren und Möglichkeiten der weit fortgeschrittenen Digitalisierung beschäftigt.

Ein bewährtes Team tritt für drei (weitere) Jahre Vorstandsarbeit an

Anfang März 2016 hat der Stiftungsrat in Abstimmung mit dem Kuratorium einen neuen Vorstand bestellt. Damit ist ein bewährtes Team angetreten, um zis in den kommenden Jahren als Vorstand zu begleiten: Dr. Bernhard Bueb als Vorsitzender, Nina Stoffers als seine Vertreterin, Regina Schütt als Leiterin der Jury, Angelika Reuter als Schriftführerin, Dominic Schaffner als Schatzmeister sowie Lydia Grimm und Eva Niepagenkemper als Beisitzerinnen. Als neue Beisitzerin wurde Victoria Simons, selbst ehemalige zis-Stipendiatin und seit über zehn Jahren sehr aktives Jury-Mitglied, in den Vorstand bestellt. Sie löst Philipp Reichert nach drei engagierten Jahren im Amt ab.

Neue Gesichter im Kuratorium

Wer sich bei zis mit Herzblut engagiert, tut das häufig auch beruflich und privat; außerdem zieht es diejenigen, die mit zis verbunden sind, immer wieder in die weite Welt. Darum verlassen uns Kuratoriumsmitglieder ab und an nach Jahren aktiven Engagements. Wir freuen uns daher, dass 2015 zwei neue Gesichter dazugekommen sind, die seither die Arbeit der zis-Jury unterstützen: Hannah Kunde und Lutz Nücker.

Hannah Kunde

Hannah, Mitte 20, hat sich 2004 mit einem zis-Stipendium in die Russische Föderation aufgemacht, um sich dort mit den „Wolgadeutschen" zu beschäftigen. Sie studiert heute Psychologie mit Schwerpunkt Learning Sciences in München.

Lutz Nücker

Lutz, Ende 40, reiste 1988 mit zis zu dem Thema „Fotojournalismus in England". Er ist heute an der Universität Heidelberg als EDV-Beauftragter im Biochemie-Zentrum beschäftigt.

Aufwändige Adressrecherche

Eines der Großprojekte des vergangenen Jahres war die Aktualisierung unserer Adressdatenbank mit mittlerweile 2.000 Datensätzen. Während die zis-Reisenden – nach wie vor meist in den Sommermonaten – unterwegs sind und die aufregendsten Wochen ihrer Reiseprojekte erleben, wird es für Haupt- und Ehrenamt vergleichsweise ruhig. März- und Maitreffen und die intensive Zeit der Begleitung der Reisevorbereitung sind vorbei, der „Leseherbst", d. h. die Zeit des Lesens

und der Beurteilung der Tagebücher und Berichte hat noch nicht begonnen, und auch das so genannte „Herbsttreffen", bei dem sich die Jury strategischen Themen widmet, liegt noch in weiter Ferne. 2015 war das anders: den Sommer über haben Dagmar Baltes und 19 weitere zis-Verbundene über 1.500 Kontaktdaten von Ehemaligen recherchiert und die Adressdatenbank auf den neusten Stand gebracht. Vielen Dank an alle, die sich hier eingebracht haben!

Stand der Dinge bzgl. der Finanzen

Finanziell konnten sowohl die zis-Stiftung als auch die Friedrich Karl Klausing-Stiftung in 2015 wieder eine positive Bilanz ziehen. Das Vermögen hat sich im Rahmen der Möglichkeiten des Niedrigzinsumfelds gut entwickelt. Viele private Spenderinnen und Spender haben über ihren Freundeskreisbeitrag oder darüber hinaus zur Finanzierung der Stipendien beigetragen. Außerdem haben die Neumayer-Stiftung, die Stiftung Bildung und Jugend sowie die Dornier-Stiftung zis großzügig unterstützt. Insgesamt sind Spenden und Zuschüsse jedoch zurückgegangen. Diesem Trend wollen wir in unserem Jubiläumsjahr entgegen wirken, um weiterhin möglichst viele zis-Reisen finanzieren zu können. Wir würden uns freuen, anlässlich des 60. Geburtstags viele neue Gesichter im Freundeskreis begrüßen zu können. Vielleicht ist diese Form des Reisens und der Völkerverständigung in unseren bewegten Zeiten wichtiger denn je: Türen zu öffnen, sich gegenseitig Vertrauen zu schenken und voneinander zu lernen. Für die zis Stiftung ist der Ruhestand noch in weiter Ferne.

60 x 600 - der Jubiläumsjahrgang

Für den 2016er-Jahrgang hat die Jury aus 120 Bewerbungen über 90 in die Betreuung übernommen. Unser Ziel ist dabei, dass in unserem Jubiläumsjahr in den nächsten Monaten (wieder) bis zu 60 Stipendiatinnen und Stipendiaten eine zis-Reise antreten werden. Unter dem Motto „60 x 600" sollen also anlässlich des 60. Jubiläums 60 Stipendien à EUR 600,- vergeben werden!

Jubiläumsfeier in Salem

Ursprünglich sollte das zis-Jubiläum in großem Rahmen und zentral in Deutschland auf der Burg Ludwigstein in der Nähe von Kassel gefeiert werden. Leider reichen weder die finanziellen Mittel noch unsere (zeitlichen) Kapazitäten, um diese logistische Herausforderung anzunehmen. Also freuen wir uns, wieder in Salem feiern zu können, und hoffen, dass trotzdem viele Ehemalige der letzten sechs Jahrzehnte den Weg zu uns finden, um mit uns in den Rückspiegel, aber auch nach vorne zu schauen und sich u. a. auf „eine interaktive Reise zu 60 Jahren zis" begeben. Wer nicht kommen kann, wird in einer Festschrift u. a. nachlesen können, wie individuelle zis-Erfahrungen an entscheidenden Weichenstellungen im späteren Leben ehemaliger zis-Reisender gewirkt haben. Der Schule Schloss Salem möchten wir an dieser Stelle noch bzw. schon einmal ausdrücklich für ihre Gastfreundschaft danken!

Der zis-Jahrgang 2015

Hanne Bauer-Hauptpreis

Helene Fröhlich
Das Leben in Rückspiegel - Gedanken und Erfahrungen älterer Menschen in Spanien

Marina Ewald-Hauptpreis

Nora Klingsporn
Was bedeutet Freiheit? Antworten aus Rumänien

Jean Walter-Hauptpreis

Vincent Stein
Gefahren und Möglichkeiten der Digitalisierung in Estland

Buchpreise
ermöglicht aus Erträgen der Friedrich Karl Klausing-Stiftung

Kieu Anh Dang
Diskriminierung im französischen Fußball - Realität oder Vorurteil?

Finn Murrins
Gärten, Landschaften in Frankreich und Gilles Clément

Aaron Schmidt-Riese
Der Weg von der Inspiration zur Literatur - eine Reise des Schreibens nach Schweden

Mit Erfolg gereist

Fabian Appel
Der Aufstieg und die Entwicklung der Podemos-Partei in Spanien

Iris Carranza
Veganismus in Barcelona

Tudor Dima, aus Rumänien
Wie ist die Einstellung der Menschen gegenüber Ausländern in Ost- und Westdeutschland?

Jascha Fibich
Berührte Landschaft - eine fotografische Dokumentation der schwedischen Bevölkerung zur Landschaft

Robin Fischer
Der Weg zum Ich - das Leben von Mönchen in Andalusien

Jonathan Green
Grow up social UK

Sahra Hartung
Wieviel Struktur braucht ein Kind? Eine Reise zu den FreilernerInnen Frankreichs

Lieven Hofmann
Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg in Frankreich am Beispiel Elsass-Lothringen

Hanna Karnei, aus Belarus
Urban gardening and sustainable farming in Germany

Jonas Kavaliauskas, aus Litauen
Education in Finland

Yasin Kurtul
Deutsch-türkische Beziehung - Bildung in der Türkei

Joanna Makhlouf, aus dem Libanon
Visual arts between USSR and Russia

Natalie Nazarenko
Erziehung nach russischer Mentalität

Moritz von Oheimb
Die (illegale) Immigration von Afrika nach Sizilien

Anike Ohm
Russland heute - gesellschaftliche Meinungen

Vera Lucienne Pritzkau
Chancen und Entwicklung der Sharing Economy in Schweden

Sophie Reinhardt
Zwischen Deutschland und Dänemark - Das Leben der jungen deutschen Minderheit entlang der Grenze

Tabea Roschka
Katholische Kirche in Polen - wie junge Menschen mit dem Glauben ihrer Vorfahren umgehen

Katarina Rozic
Schottische Märchen - noch immer märchenhaft oder schon kommerziell?

Anna Sämisch
Erfahrungen und alltäglicher Umgang griechischer Jugendlicher mit der Finanzkrise

Lara Sariaydin
The Hidden Folk - ein Kulturgut Islands

Tina Schiek
Süßigkeiten in Dänemark

Merle Schmidt
Das Glück der Norweger

Sophia Marie Schnoor
Das Naturverständnis der niederländischen Küstenbewohner

Tom Schutte
Korsika - ein Teil von Frankreich?

Sophie Stein
Künstler in Südfrankreich

Ahmad Youssef
Flüchtlinge in Europa - ein Vergleich anhand der Länderbeispiele Deutschland und Italien

Luisa Zähringer
Frauen in Frankreich und wie sie Arbeit und Familie unter einen Hut bekommen.

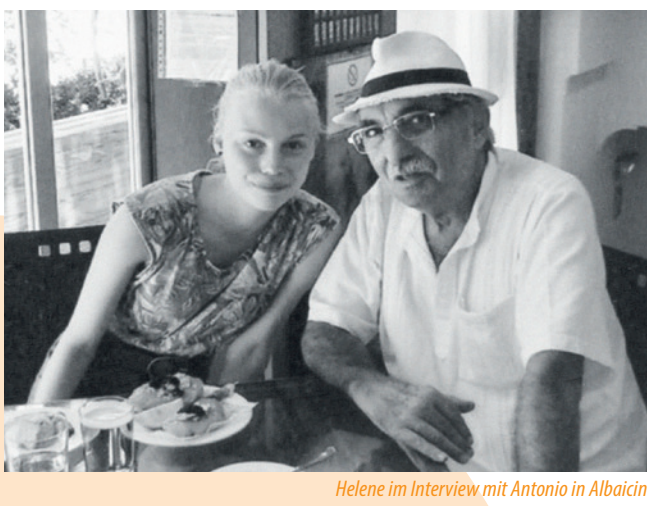
Jana Zottmeier
Gymnastics very British - Turnen in Großbritannien

Elf zis-Stipendiat/Innen werden für die Studienstiftung des deutschen Volkes vorgeschlagen. Vier zis-Stipendiat/Innen haben die Bedingungen nicht erfüllt und wurden hier nicht aufgeführt.

Einblicke in Reisetagebücher

Helene Fröhlich schafft es, mit 600 Euro zwölf Wochen durch Spanien zu reisen, um sich mit älteren Menschen über ihre Lebenserfahrungen zu unterhalten - eine Betrachtung des Lebens im Rückspiegel.

… über den Mut, eigene Wege zu gehen *(Tagebuch, 24. Juni 2014)*
„Als ich diese Reise antrat, dachte ich, ich würde Antworten auf die Fragen erhalten, wann ich Kinder kriegen, ob ich heiraten und welchen Beruf ich ergreifen solle. Ich dachte, man würde mir einen Fahrplan in die Hand drücken, mir sagen, wo ich ankommen muss. Stattdessen hat man mir Mut gemacht, mich selbst ans Steuer zu setzen. Es sind Ausschnitte einer Landkarte, die ich erhalten habe; Ansatzpunkte, Ideen, Gedanken, an denen ich mich vielleicht orientieren kann, wenn es mich in ihre Richtung treibt. Wegweiser, aber keine Einbahnstraßen. Welche ich davon beachte, wird mir überlassen sein. Man hat mir keine Sicherheit gegeben, aber den Mut, mit meinen Zweifeln zu leben."


Helene im Interview mit Antonio in Albaicin

… über die Früchte der Gespräche *(Nachwort, Studienbericht)*
„Ich habe die Erfahrung gemacht, wie jedes Gespräch, so einfach es auch sein mag, etwas Neues in mir loslöste, etwas in mir aufschüttelt, das vorher noch nicht da war. Dinge, die so simpel scheinen und die ich doch noch nie genau so begriffen hatte; Gedanken, die sich unverhofft ganz neu vernetzen. Ich habe gelernt, dass keine Äußerung zufällig ist; dass hinter allem noch mehr steckt, dass es zu hinterfragen und zu durchdenken gilt. Ich habe für mich herausgefunden, dass es der Wunsch ist, den anderen Menschen wirklich zu verstehen, der einem ganz neue Türen öffnet." ●

Vincent Stein verbringt vier Wochen in Estland, um den Gefahren und Chancen der Digitalisierung auf den Grund zu gehen.

… über die Rolle als Beobachter auf Reisen *(Einleitung, Studienbericht)*

Die Digitalisierung
Technologie verändert uns.
Wie?
Möglichkeit oder Gefahr?
Der Wandel ist wie ein Fluss.
Wir werden mitgerissen in einer Stromschnelle.
Das Gefälle ist der Fortschritt.
Das Gefälle ist die Technologie.
Ich entschloss mich, ans Ufer zu schwimmen.
Ich kletterte auf einen Hügel.
Ich betrachtete die Stromschnelle.
Ich sah in die neblige Ferne.
Es entstand dieses Werk.

Nora Klingsporn muss ihre Reise aufgrund der Unruhen in Istanbul spontan umplanen und entscheidet sich für Rumänien mit der Frage: Was bedeutet Freiheit?

… über Werte und Vorsätze *(Tagebuch, 9. August 2015)*
„Ich bin gespannt auf die fast fünf Wochen, die vor mit liegen. Statt „Jugend in der Politik" in Istanbul wurde es kurzfristig „Was bedeutet Freiheit? - Antworten aus Rumänien". Vorbereitungszeit: eine Woche. Es wird also eine spontane Reise.
Was ich mir vornehme?
Alles mitzunehmen: Es ist ein großes, vielfältiges Land. Und jeder hier denkt anders, sieht die Welt anders und sieht die Freiheit anders. Ich möchte ein kleines bisschen daran teilhaben dürfen.
Freisein, das Freisein erkunden: Diesen vielschichtigen Begriff etwas besser zu verstehen, seine Bedeutung für mich zu verstehen.
Respekt zeigen: Ich bin hier Gast, fremd in einer anderen Kultur. Ich werde mich anpassen müssen, versuchen zu verstehen und vielleicht auch akzeptieren, dass ich das manchmal nicht kann. Aber auf jeden Fall werde ich jeden Menschen mit seiner Geschichte wertschätzen.
Dies sollen die drei Maxime meiner Reise sein. Ich bin sehr gespannt auf die nächsten Wochen und auf das, was sie mit mir machen werden. Jetzt hat sie also begonnen, meine zis-Reise nach Rumänien."

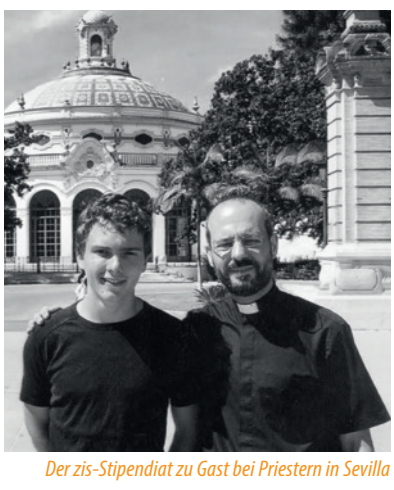
Nora genießt ihre Freiheit in Rosia Montana

… über ein ideales Reiseland *(Tagebuch 22. August 2015)*
„Rumänien ist ein gutes Land zum langsamen Reisen. Die Züge sind selten schneller als die Straßenhunde draußen. So sieht man wenigstens was!"

… über einen außergewöhnlichen Zugang *(Fazit des Studienberichts)*
„Auf meiner Reise habe ich nach Freiheit gefragt. Als Antwort erhielt ich jedoch auch immer etwas über die Person, die mir gegenüber stand und auch immer etwas über Rumänien. Meine Fragen haben mir einen ganz anderen und sehr tiefen Zugang zu Land und Leuten ermöglicht. Deshalb würde ich sehr gerne einmal die gleichen, bzw. ähnliche Fragen in einem anderen Land stellen und schauen, worin sich die Antworten unterscheiden. (…) Gerne würde ich mich noch einmal intensiver mit diesem Thema beschäftigen und Menschen an ihren „Freiheitsorten" fotografieren." ●

Robin Fischer führte der Weg zum Ich über die Begegnung mit Geistlichen in Andalusien. Eine Reise, die nicht nur räumlich stattfindet, sondern auch intellektuell-spirituell.

… über das Weniger ist Mehr *(Studienbericht, S. 14)*
„An meinem zweiten Tag im Kloster fragt ich Padre Jose Carlos, was seiner Meinung nach der Grund dafür sei, dass Mönche glücklich seien. Seine Antwort prägt mich bis heute noch in gewisser Hinsicht. Seiner Meinung nach seien Mönche glücklich, weil es Grenzen in ihrem Leben gäbe. Er sagt, je weniger man von Etwas habe, desto mehr wisse man es zu schätzen, wenn man es bekäme. Der Trick dabei sei, für sich das richtige Maß zu finden. (…) Sowohl die unglaubliche Enthaltsamkeit und Selbstlosigkeit von Padre Alfonso, als auch die enorme Offenheit von Padre Jose Carlos machten mir eines ganz besonders klar: im Leben geht es nicht um weniger oder mehr. Es geht darum, wie die Mönche, aus dem Wenigsten das Meiste zu machen und wie Padre Juan Carlos, sein Glück selbst in die Hand zu nehmen, unabhängig von gesellschaftlichen Normen." ●


Der zis-Stipendiat zu Gast bei Priestern in Sevilla

Sophie Reinhardt reist für fünf Wochen nach Dänemark, um sich dort mit den Perspektiven der deutschen Minderheit in Nordschleswig / Südjütland auseinanderzusetzen.

… über das ‚Zuhause sein' *(Tagebuch, letzte Seite)*
„Auf der Reise habe ich immer wieder gezweifelt: Bin ich so ein zis'ler? So ein Weltenbummler? Ich bin nicht so spontan, so abenteuerlustig wie man sein könnte. Aber je länger ich gereist bin, desto mehr habe ich gemerkt: Es ist meins. Das Reisen, das Leben aus Koffer und Rucksack, das Rastlossein. Das überall zuhause sein (…) das ist das was ich gelernt habe über mich, über das Leben: Es braucht kein einziges Zuhause, auf jedem Flecken Erde kann man ein Stück Zuhause finden. ‚Zuhause' ist für mich ein eigenes Bett vorzufinden; Leute, die sich auf mich freuen; das ‚Was hast du heute vor? Erzähl mal'; das ‚Ich mag dich'. Es braucht keinen Ort dafür, es braucht nur ein paar Menschen, die dich willkommen heißen und ein Stück ihres Zuhauses zu deinem machen. Jeder meiner Gastgeber hat genau das getan; (…) Ein Zuhause zu haben ist wertvoll – und überall zuhause sein zu können, zu dürfen, das ist das Wertvollste der ganzen Welt." ●

Die Stipendiatin zusammen mit einer der vielen Gastfamilien auf der Reise

Vincent inmitten einer Folkloregruppe

Herausgeber: *zis Stiftung für Studienreisen, Spetzgart 1, 88662 Überlingen •*
Redaktion: *Dagmar Baltes, Eva Niepagenkemper, Martin Prager •*
Satz / Layout: *Rainer Zehner •* ***Druck:*** *Print 24 GmbH, 01445 Radebeul*